ZUM GELEIT

Die Verbringung des Pariser „HERBST-SALONS“ nach Wien bezeichnet einen neuen Schritt im Zuge jener kulturellen Austauschbeziehungen, die für Österreich und Frankreich, zwei Länder von alter Kultur, zu allen Zeiten nutzbringend waren.

Sie beweist heute ganz besonders, welches Maß von Verständnis und von Unterstützung dem neuen Österreich von einem Lande entgegengebracht wird, das selbst von der Übermacht vergewaltigt, vom Kriege verwüstet, vom Feinde besetzt wurde — und trotzdem in kühner Wiedererhebung, mit den Waffen in der Hand, seine Freiheit zurückeroberte.

Diese Ausstellung ist in meinen Augen aber auch das lebende Symbol des Vorranges der geistigen Werte, die, allen materiellen Schwierigkeiten zum Trotz und geläutert und gestärkt, durch eine Reihe von Prüfungen, nach finsterer Nacht in desto hellerem Glanze erstrahlen.

Sie spiegelt schließlich die Willenskraft eines Volkes wider, das, im Innersten seines Lebens bedroht, doch entschlossen war, nicht von der Bühne der Geschichte zu verschwinden. So ist sie eine freundschaftliche Botschaft der Französischen Republik an die junge Republik Österreich.

Die Ausstellung des „HERBST-SALONS“ ist ein glänzendes Zeugnis für den Glauben Frankreichs an die Zukunft einer Kultur, die aus den tiefsten Quellen ihrer Vergangenheit die Elemente des Glaubens und der Hoffnung schöpft. Sie ist meiner Meinung nach ein neuer Beweis des Vertrauens, das mein Land in das Schicksal des neuen Österreich setzt.

Es schien mir in der Tat, daß der „HERBST-SALON“, dieser brodelnde Schmelztiegel, der seit Anfang des Jahrhunderts eine immer wachsende Rolle in der französischen Kunstentwicklung gespielt, so viel für ihre Ausstrahlung in die Welt getan und so vielen jungen Talenten ermöglicht hat, ans Licht zu kommen und